

durch die Zivilgewalt nicht vorgelegen habe. Zeuge bemerkte ausdrücklich, daß Kreisdirektor Wahl sich die denkbar größte Mühe gegeben habe, um Ausschreitungen vorzubeugen.

Leutnant Schadt erklärte, der Vorgang bei der Verhaftung habe sich etwas anders abgepielt. Er habe gerade eine Gruppe von Arbeitern aufgefordert, auseinanderzugehen. Staatsanwalt Kleinböhmner habe erwidert, ich bleibe hier stehen. Das sei ihm, dem Zeugen, als Aufforderung an das Volk erschienen, dem Befehle Widerstand zu leisten. Er habe dann durch einen Gendarmen versucht, den Herrn zum Weitergehen zu veranlassen. Der Gendarm habe jedoch nicht darauf reagiert. Dann sei die erwähnte Vorstellung erfolgt und da habe er gesagt: „Ja, wenn Sie sich gleich vorstellt hätten, dann wäre Ihre Verhaftung nicht erfolgt.“

Von einem Wortwechsel mit Staatsanwalt Kleinböhmner sei ihm, dem Zeugen, nichts in Erinnerung. Staatsanwalt Kleinböhmner weiß sich auf den Ausdruck: „Ich bleibe hier stehen“ nicht mehr zu besinnen. Gegenüber dem Vorwurf, daß die strafrechtliche Verfolgung der Ausschreitungsfälle vom 28. November nur langsam fortschreite, erklärte der Zeuge, daß den Ziviljustizbehörden in den meisten Fällen zurzeit lediglich eine kurze schriftliche Meldung vorliege und weitere Akten fehlten.

Der Zeuge Landgerichtsrat Heemelmann schilderte ebenfalls die Vorgänge an demselben Abend, soweit sie seine Verhaftung und die seiner beiden Kollegen betreffen. Oberst v. Reuter hat sich, als die drei Herren im Kasino-Zimmer der Kaserne Verwahrung gegen die Verhaftung eingelegt hätten, jede Kritik seines Vorgehens verbot. Von einer formellen Entlassung aus der Haft sei ihm nichts bekannt.

Zeuge Landgerichtsrat Kallisch (Offizier des Beurlaubtenstandes) erklärt: Die Verhaftung von jungen Leuten, wie ich sie da mit anfang, kam mir etwas ungewöhnlich oder ungeheuerlich vor. Daher unsere große Aufregung. Das Vorgehen des Militärs war meines Erachtens ungeschicklich. Rechtsanwalt Schauler erklärte: Ich bin über das Verhalten des Militärs vom 28. November empört gewesen. Es war kein Geheiß, kein Aufruf, kein Kommando, sondern so ruhig wie an jedem anderen Tage. Die allgemeine Auffassung war die, daß nichts passieren würde, wenn das Militär in den Kasernen bliebe. Rechtsanwalt Bette verließ abends 7 1/2 Uhr das Zaberer Amtsgericht. Leutnant v. Forstner ging über den Schloßplatz, der fast menschenleer war. Der Leutnant schien ziemlich aufgeregt zu sein. In einiger Entfernung folgten die Begleitmannschaften. Am Eingang der Hohbarrstraße stand ein junger Mann. Als dieser sich umdrehte, wurde er auf Befehl v. Forstners ohne ersichtlichen Grund von den Soldaten, die aufgespannt hatten, festgenommen. In der Straße war es absolut ruhig. Leutnant v. Forstner bemerkte dazu, es sei aus einer Gruppe der Ausdruck „Wettisch...“ gefallen. Referendar Gärtner befand sich ebenfalls, daß auf dem Schloßplatz und in der Straße vollkommene Ruhe herrschte. Er, der Zeuge, kann sich nicht erklären, weshalb der junge Mann verhaftet wurde. Er halte, wie er bereits in der Voruntersuchung angegeben habe, seinen Eindruck aufrecht, daß die Leutnants vorgeschickt worden seien, um die Bevölkerung zu reizen.

Einige Musiketiere sagten aus, daß sie verhöhnt worden seien. Zahlmeister Göcke befand sich, daß er am 28. November abends von seinem Dienstzimmer aus in gewissen Zeitabständen von der Hauptstraße her Lärm hörte. Zeuge Kornmann erklärt, daß er von Leutnant Schadt ohne Grund in den Rücken gestoßen und ins Gesicht geschlagen worden sei, so daß er einen Zahn verloren habe. Er habe wegen Körperverletzung Strafantrag gestellt. Leutnant Schadt konnte sich an den Vorfall nicht erinnern. Zeuge Kornmann, die Soldaten und andere Zeugen wurden darauf verurteilt. Unter großer Spannung erfolgte darauf die Vernehmung der Gendarmen.

Kreisdirektor Wahl bestritt auf Befragen entschieden, daß er irgendwie auf die Gendarmen einzuwirken versucht habe, insbesondere, daß sie ausfragen sollten, die Gendarmerie hätte genügt, um die Ordnung aufrechtzuerhalten. Er habe im Gegenteil die Zeugen aufgefordert, die reine Wahrheit zu sagen, aber durchaus nichts zu verschweigen. Die Zeugen Lofe und Schröder behaupten, daß ihnen der Wachmeister Schmidt II erzählt habe, wie die Gendarmen ausfragen sollten. Es wurde der Zeuge Schmidt II gerufen. Verhandlungsleiter: Ist von dem Kreisdirektor mit Ihnen darüber gesprochen worden, wie Sie heute ausfragen sollen? Zeuge: Nein. Der Kreisdirektor sagte, wir sollen uns streng an die Wahrheit halten. Verhandlungsleiter: Haben Sie mit ihren Kameraden in dem Sinne gesprochen, daß der Kreisdirektor gesagt habe, Sie sollen so und so ausfragen? Zeuge: Es muß ein Mißverständnis von Lofe und Schröder vorliegen. Wir haben uns lediglich über die Zaberer Vorfälle unterhalten. Zeuge Schröder blieb bei seiner Aussage. Der Verhandlungsleiter stellte fest, daß hier ein unlösbarer Widerspruch vorliege und macht den Zeugen eindringlich auf die Folgen eines Meineides aufmerksam. Auf Befragen erklärt Gendarm Schmidt II, daß der Kreisdirektor seine, des Zeugen Vernehmung beantragt habe, er aber jedoch keinen Grund habe, dem Kreisdirektor ein anzuhängen. Gendarmwachmeister Döring und Gendarm Steiner befinden sich ebenfalls, daß vom Kreisdirektor nichts unternommen wurde, um die Zeugen zu beeinflussen. Während der Vernehmung der Gendarmen, die zunächst untereidigt blieben, waren ihre unmittelbaren Vorgesetzten, der Kreisdirektor Wahl und Hauptmann Schotte, nicht im Saale anwesend. Gegen 8 Uhr wurde die weitere Verhandlung auf Donnerstag vormittag 9 Uhr vertagt.

Die angeblichen Kronprinzentelegramme. Berlin, 8. Januar. Die Post. A. A. schreibt: Wie uns von absolut zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, entsprechen die angeblichen Kronprinzentelegramme nach Zaber in der von mehreren Blättern wiederabgegebenen Fassung in keiner Weise dem wahren Wortlaut. Als der Kronprinz von den Auslassungen der Presse über seine Stellungnahme zu den

Vorgängen in Zaber Kenntnis erhielt, äußerte er sich dahin, sein Standpunkt sei allerdings, daß die Offiziere vor Insulten geschützt werden müssen, aber seine Auffassung sei nicht, daß dies mit ungeschicklichen Mitteln geschehen dürfe. Er sei geradezu entrüstet darüber, daß man mit Fälschungen rein privater Äußerungen ihm ein Eingreifen in ein schwebendes Verfahren andichte, und ihm unterstelle, er sei für eine Willkürherrschaft und bege die Meinung, daß die Befehle nicht gleichgültig von wem immer beachtet werden müßten.

### Aus der Oberlausitz.

Bischofswerda, 8. Januar.

#### Städtisches und Allgemeines.

— Vom König in Audienz empfangen wurde heute Herr Oberbahnhofsbesorger Schobert.

— Bewegung der Bevölkerungsziffer der Stadt Bischofswerda im Monat Dezember 1913.

	männl.	weibl.	zuf.
Bestand am 30. November 1913:	4541	4461	9002
Geboren sind:	9	6	15
Jugendgen sind:	46	38	84
Verstorben sind:	1	3	4
Weggezogen sind:	81	45	126
Bestand am 31. Dezember 1913:	4514	4457	8971

— Von der Bürgerschule. Gestern früh fand vor dem Kollegium durch den Schuldirektor Herrn Dr. Lauer die Einweisung des Herrn Lehrer Lohse aus Reichendrun statt, der unter 97 Bewerbern vom Schulausschuss einstimmig als Nachfolger des nach Königlich verstorbenen Sprachlehrers Herr Ott gewählt worden war. Herr Lohse wird von Ostern an, da er die Zeichenlehrerprüfung für Volks-, Gewerbe- und höhere Schulen bestanden hat, für Herrn Zeichenlehrer Braxte den Zeichenunterricht übernehmen, der von diesem Zeitpunkt an als Gewerbeschullehrer im Hauptamt funktionieren wird. Den Sprachunterricht für Herrn Ott erteilt Herr Hänjel.

— Die Nachziehung der Maße, Wagen und Gewichte, usw. wird für den Staatsbezirk vom 2.—6. Februar stattfinden. Das Nachziehungsgeheiß wird sich in der bekannten Weise abspielen. Neu ist nur, daß die Eichgebühren sofort an die Eichbeamten zu entrichten sind. Bisher wurden sie nachträglich erhoben.

— F. Die Freiwillige Fabrik-Feuerwehr der Firma Buschbeck & Ebenstreit hielt am Montag die 8. Jahreshauptversammlung ab. Hauptmann Fischer eröffnete nach 7 1/2 Uhr die Sitzung, hieß die erschienenen Wehrmänner, sowie Herrn Fabrikbesitzer Ebenstreit willkommen und erstattete hierauf den Jahresbericht. Aus demselben entnehmen wir, daß die Wehr im verfloßenen Jahre 16 Gesamttübungen, darunter 1 Haupt- und 2 Alarmübungen, sowie 1 Uebungsmarsch abgehalten hat. Versammlungen hielt man 10, 2 außerordentliche und 1 Hauptversammlung ab. Den 3 Abmeldungen standen 3 Anmeldungen gegenüber und bestete die Wehr aus 56 Mann. Die auscheidenden Führer, stellb. Hauptmann Heilmann, Spritzenausführer Reichardt und Feldwebel Kühne wurden wiedergewählt. Nachdem der Kassensbericht vorgelesen und dem Kassierer Entloftung erteilt, wählte man als Kassensprüfer Hartmann, Müller und Helfer. Zum Ehrengericht bestimmt man Müller, Riethe, Frenzel und Ullrich. Das Vereinslokal bleibt Hotel goldene Sonne. Nach Schluß der Versammlung hielt eine Weihnachtsfeier die Wehrmänner in frohem Kreise beisammen.

— 2. Geschichtliches von Bischofswerda aus dem Jahre 1514, also vor 400 Jahren. Bischof Johann VI. regierte vor 400 Jahren im Bistum Meissen. Er war einer der tüchtigsten, weiseften, tätigsten Männer seiner Zeit. Zumeist verlebte er zu Stolpen. Auf die Verhältnisse in Bischofswerda hat er den wohlthätigsten Einfluß ausgeübt und das besonders auch im Jahre 1514. Nach den vielfachen Bränden, die die Stadt bei der leichten Bauart ihrer Häuser und Säulen heimsuchten, hatten die Grundbesitzer ihre neuen Wohnstätten nicht immer der Reihe nach ausgeführt, sondern sie ganz nach Belieben gestellt. Bischofswerda war nach dieser Richtung hin mehr Dorf als Stadt. Da berordnete der Bischof 1514, daß die Häuser in gerade fortlaufender Reihenfolge eingeseht werden sollten. — In demselben Jahre ergänzte er auch die von ihm im Jahre 1508 angeordnete Prangergerichtsfrage, die bestimmte, daß auf das Haus soviel Fiere kommen sollten, als es Stodwerke habe, durch den Zusatz, daß jeder Bürger Bischofswerdas noch zwei „Malz“ bereiten und verkaufen könne. Das geschah, weil sich der Bierverbrauch gesteigert hatte. — Nach Bischofswerda waren zu Ende des 15. Jahrhunderts mehrere adeliche Familien (Kaugwitz, Wolbergh, Rattwitz, Gersdorf, Köpvergh, Olants, Taubenheim, Bonikau) gezogen. Mehrere hatten sich mit Bewilligung des Rates ansässig gemacht. Bald kehrten sie in hochmüthiger Weise die Herren heraus, wollten die städtischen Abgaben nicht entrichten und sich den Verfügungen des Rates nicht unterordnen. Dadurch erbrannte öfters böser Streit und heftige Zwietracht. Der Bischof erklärte deshalb 1514, daß der Rat nicht verpflichtet sein sollte, Adeliche, die zugiehen wollten, in die Gemeinde aufzunehmen oder ihnen das Bürgerrecht zu verleihen oder sie mit Häusern zu belehnen.

— An seine lieben Turngenossen richtet Geheimrat Dr. Ferdinand Goetz vom Krankenlager aus folgende Worte: „Seit fast 60 Jahren brachte die Turnzeitung beim Eintritt ins neue Jahr und bei sonstigen hervorragenden Gelegenheiten einen warmen Gruß von mir und erste Mahnung zu gemeinsamer Arbeit. Zum ersten Male habe ich in diesem Jahre schweigen müssen, weil ein schweres Geschick mich aus dem Verkehr und der altgewohnten Tätigkeit völlig ausschied. Was Liebe, Freundschaft und Singsing tun konnten, mir Trost und Hoffnung auf eine erträgliche Zukunft zu bringen, haben sie in unglücklichen Rundgedungen

getan, und ich habe daraus ersehen, mit welcher Liebe die ganze Turnerschaft, die alten und die jungen Freunde, in der schlimmsten Zeit zu mir stehen und mit den Reingien der Hoffnung leben, daß ich für unsere Sache noch manches tun kann und daß mein Lebensabend nicht ein ganz verblühter wird. Habt alle Dank und bewahrt die Kreuze, die Ihr mir jetzt gezeigt habt, unserer deutschen Turnerschaft und der Arbeit für unser Vaterland, dem Euro. Bergen und Hände jederzeit zu Diensten stehen sollen. Gut Heil! Gert Ferdinand Goetz.

— Bückigung fremder Kinder. Wegen Körperverletzung war ein Kinderfräulein in Blauen angeklagt, weil es einem ungezogenen Schlingel auf der Straße eine Ohrfeige gegeben hatte. Das Blauner Schöffengericht sprach das Mädchen frei und stellte sich auf den Boden einer Entscheidung des Oberlandesgerichts Jena, die folgenden lautet: „Jeder Volksgenosse kann gegen Ungezogenheiten und Mißgeleit von Kindern einschreiten und diese in entsprechender Weise züchtigen.“ Da andere Gerichte nicht anders entschieden haben, ist es räthlich, sich diesem recht vernünftigen Urtheilspruch ohne weiteres anzuvertrauen.

— Reiche Leute in Sachsen. Einer Neujahrsbetrachtung des „L. Z.“ entnehmen wir, daß beim Einkommen die Stadt Leipzig mit einem eingeschätzten Gesamteinkommen von rund 24 1/2 Mill. Mark obenan steht. Dann folgen Dresden mit 536 Mill., Chemnitz mit 239 Mill., Blauen mit 105 1/2 Mill. und Zwickau mit 56 1/2 Mill. Mark. Was das zur Ergänzungsteuer veranlagte Vermögen anbelangt, so hat Dresden die Führung mit 2215,6 Mill. Mark. Dann folgen Leipzig mit 2060,5 Mill., Chemnitz mit 688,5 Mill., Blauen mit 298,5 Mill. und Zwickau mit 194,4 Millionen Mark.

— Wetterprognose der Kgl. Sächs. Landeswetterwarte für den 9. Januar: Nordwestwinde; wolkig; etwas mäßiger; zeitweise Niederschlag. — Wetterlage: Ein im Südwesten lagerndes Hoch hat heute die Vorherrschaft. Infolgedessen ist Rückgang der Temperatur eingetreten. Von Island her ist ein neues Tief im Anzuge, das trotz eines flachen Hods bald Einfluß auf unser Wetter erlangen wird. Infolgedessen ist binnen kurzem ein erneuter Anstieg der Temperatur zu erwarten und wird demzufolge Tauwetter im Tieflande eintreten.

#### Aus der Amtshauptmannschaft Bautzen.

— Demis-Thumitz, 8. Januar. Der Gewerbeverein hielt am 4. Januar in Hentschels Restaurant seine 1. Jahresversammlung ab. Die zahlreich erschienenen Mitglieder wurden vom Vorsitzenden, Herrn Schmiedemeister Baumann, auf's Herzlichste willkommen geheißen. Zunächst wurden die Statuten in Reinschrift vorgelegt und beschloffen, dieselben in Druck zu geben. Als 2. Vorsitzender wurde Herr J. Schiedrich und als 2. Schriftführer Herr Paul gewählt. Die Herren Michaly und Biegenhals nahmen die Wahl als Ausschuspersonen an. Unter diesen war Herr Syndikus Dr. Gebhardt von der Gewerbeammer in Jittau erschienen. Als derselbe vom Vorsitzenden begrüßt worden war, hielt er einen sehr lehrreichen und interessanten Vortrag über: „Zweck und Ziel der Gewerbevereine“. Nachdem ihm aufrichtiger Dank dafür ausgedrückt worden war, regte der Herr Syndikus die Gründung einer Krankenunterstützungs- und Begräbniskasse für selbständige Gewerbetreibende im Bezirke der Gewerbeammer Jittau an, welche Angelegenheit von den Gewerbetreibenden sehr sympathisch begrüßt wurde und wird man der Frage bald näher treten. Schon über 40 Mitglieder sind dem jungen Verein beigetreten. Da derselbe geistige und wirtschaftliche Anregung genugsam bietet, gereicht der Beitritt jedem Gewerbetreibenden von Demis u. U. nur zum Segen.

Steinigwoldsdorf, 8. Januar. In der Pfarochie Steinigwoldsdorf mit Weisa wurden im Jahre 1913 geboren 90 Kinder, 60 hier, 30 in Weisa, gegen 88 im Jahre 1912; darunter waren 3 todtgeborene sowie 30 uneheliche. Vor 100 Jahren wurden geboren 55 Kinder, 39 hier, 16 in Weisa. Gestorben sind 60 Personen, auf hiesigem Friedhof beerdigt wurden 57, von hier 41, aus Weisa 16 Personen. 1912 starben 55 Personen; 1813 starben 34 Personen, 25 hier, 9 in Weisa. Aufgehoben sind 35 Paare und getraut 29, gegen 38 und 34 im Jahre vorher. Vor 100 Jahren wurden 15 Personen getraut. Kommunikanten wurden gezählt 2090 gegen 2039 im Jahre vorher, das sind 51 mehr. Katechumenen waren 90, gegen 71 im vorigen Jahre, das sind mehr 19. An Einmalungen von Kollekten und bergleichen zu christlichen Liebestwerken gingen insgesamt ein 1139,22 Mk., das sind gegen das Vorjahr 304,61 Mark mehr. Es wurden unter anderem gesammelt für die Heidenmission insgesamt 485,76 Mk., innere Mission 46,10 Mk., Mission unt. Israel 6,75 Mk., Gustav-Walsh-Verein 47,60 Mk., kirchliche Armenpflege 98,18 Mk., S. S.liches Waisenhaus 20,95 Mark. Die Landeskollekten ergaben den Betrag von 290 Mk., und weiter noch ein Betrag von 143,68 Mark. Aus diesen Gaben läßt sich sehen, daß noch kirchlicher Sinn in der Pfarochie Steinigwoldsdorf vorhanden ist. Möge es auch in Zukunft so sein und bleiben!

— Göbda, 8. Januar. Militärverein. Die Generalversammlung des Militärvereins zu Göbda und Umgegend wurde wieder wie üblich, am ersten Sonntage des Jahres abgehalten und erfreute sich trotz des sehr ungünstigen Wetters eines guten Besuches. Vorstand Kamerad Wisch eröffnete dieselbe mit Glückwünschen für das neue Jahr und mit einem vom Verein begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den König. Er gab einen Ueberblick über die für den Verein wichtigsten Ereignisse des vergangenen Jahres und teilte mit, inwieweit ein Anteil am Ertrage des Kornlamentages den Veteranen im Vereinsbezirk zugute gekommen sei, von denen vier mit einem Betrage von 30 Mk., 40 Mk., 50 Mk., und 60 Mk. bedacht worden seien, während einem anderen noch eine Ehrengabe von 50 Mk. aus einem anderen Fonds ausgedrückt worden sei. Nach dem Beschlusse, den Gedächtnistag Sr. Majestät des Königs mit Theateraufführung und Ball zu begehen, wurde „der Herbergsammer“, Frau Vech, freundlichst gedacht, die darauf ihre langjährigen Gäste durch einen

Freitragt erfreut für Kamerad W. anderen Weibten Jahres niedergelegt gewöhnt. Dieser Wahlperiode ab wiedergewählt, in stellvertreter Föhnenträger, Re dann der Gemein für Oberförstern Großfischer. Er Weigt einen B. Sonntag den. des Lagerordnung und zu welchem

— Göbda, 8. J. feiner letzten Sig von 1,50 Mark Friedhof angulan lich den Bau von hindern. — Jett Dienstag einige der Höhe in Rit über der. Läter K. Bougen ein Pol Symant aus Pitt zu und sagte aus, mit einem Stode wurde er an feine

— Neugersdorf, tagstandidat für gewordene Erjag ist der Gauleiter Zwahr in Neuger Seite ist bis jet Dresden aus best sen und Rational einhart worden ist der hiesigen Ri Zeitung entstande noch rechtzeitig be feuer sich entwicke bote auf seinem merte er durch d emporsobren. Er Im Verein mit l und den Nachbar Durch die Zeitung war, war hinter rafen.

— Stolpen, 8. richtsbezirks Stol enständigungen die staatliche Sch folgende Herren: Seuner, Bruno, F. Guit, und Rih. Guitbesitzer; Fik Röbler, August, Gant, Freigutsbe Wwin, Guitbesitz doch: Gröhner, C. fier und Paul, Herrmann, Guitb Gröhner, Friedr. Böttich, Rast, C. sger; Seiligstadt: Moriz, Priostus.

— Seiligst der Maurer S a lers Höfgen, d des Spritzenbau Wasser fortgetrie tiefe Wasser bran dabeistehenden Si

— Krensorf, 8. mit Ablauf des der Krensdorfer K Restertwerk und Dr. Stedje mit au hauptmannschaft bergestellte Abend Gals und Fuß, tr

— Kessel, 8. 3. Nebenflüsse führe über die Ufer getz ganze Ausdehnun Hochwasser bedrol der ein heftiges Hannover, 8. Montag weiter g nöbiers aus ihren lände bis Linden gefeht. Große E sollten, wurden v terep Steigen des der Broding hat a Dortmund, 8. sind infolge der die Ufer getreie schwehmt. Der c

— Hagen, 8. J. ters stidmen geio nen Nebenflüssen des Wasserpiegel